

DER ZAHNMEDIZINISCHE AUSTAUSCHDIENST STELLT SICH VOR



Juliane Gnoth

Der Zahnmedizinische Austauschdienst wurde vor 24 Jahren gegründet, um Zahnmedizinstudenten dabei zu unterstützen, Auslandserfahrungen zu sammeln. Dies gilt sowohl für deutsche Studenten, die im Ausland an einem Hilfsprojekt teilnehmen wollen, als auch für Austauschprogramme über die International Association of Dental Students (IADS).

>>> Der ZAD versteht sich nicht als eine Konkurrenz zum BdZM, wir sind eher die Organisation, die die deutschen Zahnmedizinstudenten im Ausland vertritt. Dabei geht es weniger um politische als um soziale Inhalte. Deutschland ist ein Gründungsmitglied des IADS, der seit über einem halben Jahrhundert besteht, er ist eine Partnerorganisation des FDI, weshalb die Zentrale auch ebenfalls in Frankreich sitzt. Im Gegensatz zur adäquaten Organisation der Mediziner werden für die IADS-Arbeit allerdings die Vorstandsmitglieder nicht von ihrem Studium freigestellt, sondern machen ihre Arbeit neben dem Studium.

Deutschland hat im IADS die mit Abstand höchste Studentenzahl. Viele andere Länder sind Mitglieder im IADS, wie Kroatien, Ungarn, Norwegen, Ägypten, der

Sudan, die Türkei und seit einigen Monaten auch Haiti. Bald gesellt sich wahrscheinlich auch Palästina dazu, deren Vertreter als Teilnehmer des letzten Mid Year Meetings in Bergen, Norwegen, mit ihrer Bitte um Aufnahme in den IADS sehr beeindruckt haben. Viele hatten Tränen in den Augen, als unsere neuen Freunde ihre Taschen voller Geschenke auspackten, die sie uns mitgebracht hatten. Denn eine studentische Organisation wie der IADS kümmert sich nicht um Religion oder politische Auseinandersetzung, es geht einfach nur um die Zusammenarbeit der Studenten und deren Austausch.

Die IADS-Mitgliedsländer haben zwei Möglichkeiten zum Austausch ihrer Studenten entweder uni- oder bilateral. Beim bilateralen Austausch kommt beispiels-



weise ein Student aus Ungarn nach Deutschland und ein Student aus Deutschland besucht dafür Ungarn. Übernachtungskosten und Verpflegung werden dabei vom Gastland bestritten. Der unilaterale Austausch erfolgt dementsprechend nureinseitig. Und Deutschland ist in Ländern wie Polen, Mazedonien und Slowenien sehr beliebt, um eine Famulatur in Deutschland zu machen, die Studenten kommen hauptsächlich kurz vor Ende des Sommersemesters, wenn an den ausländischen Universitäten schon Semesterferien bereits begonnen haben.

Die Verteilung der Gaststudenten ist Aufgabe unseres National Exchange Officers (NEO), Julia Bolz aus Halle/Saale, die versucht, sie an ihre Wunschuniversität zu vermitteln. Dafür nimmt Julia Kontakt zu den jeweiligen Local Exchange Officers (LEOs) der Unis auf, soweit vorhanden. Zum Glück gibt es an fast jeder deutschen Universität, die über eine Fachschaft verfügt, auch einen LEO. Genauso wie der BdZM versammeln sich der Vorstand des ZAD sowie alle LEOs zweimal im Jahr bei der Bundesfachschaftstagung, um aktuelle Probleme zu diskutieren. Jeder LEO erstattet Bericht über Incomings und Outgoings. Mit Incomings sind Gaststudenten aus IADS-Ländern gemeint, Outgoings sind deutsche Studenten, die ins Ausland gehen, im letzten Jahr waren es 114. Dabei gehen mehr Studenten zu Hilfsprojekten nach Peru, Brasilien und Ecuador, als an Universitäten. Bei einer Famulatur, wie man sie beispielsweise in Peru machen kann, bekommt man finanzielle Unterstützung vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), wenn man sich mindestens sechs Wochen im Ausland aufhält. Die Anträge auf finanzielle Unterstützung erhält man beim jeweiligen LEO oder direkt beim ZAD. Die Anträge werden dann von unserer Sekretärin Doris Bungartz weitergeleitet. Prinzipiell sind bestimmte Termine zum Einreichen der Formulare nötig und vorher muss man eine Zusage für die Famulatur haben. Die Projekte, die der ZAD unterstützt, finden sich auf unserer Homepage und jeder LEO informiert euch in Form unserer Hefter mit Famulaturberichten und Adressen.

**„Die Welt ist ein Buch,
wer zu Hause bleibt, liest
nur die erste Seite.“
(nach Augustinus)**



Man sollte sich mindestens ein Jahr vor der geplanten Reise bewerben, um Anträge auf finanzielle Unterstützung, Bitten um Sachspenden von Dentalfirmen sowie nötige Impfungen in die Wege zu leiten. Jeder Student, der an einer Famulatur teilgenommen hat, hilft mit seinem Famulaturbericht weiteren Studenten bei der Entscheidung für ihren Auslandsaufenthalt. Außerdem sollte es einmal im Semester einen Famulaturabend an jeder Universität geben, um möglichst viele Studenten zu informieren. So gab es im Sommersemester bereits in Leipzig und Göttingen derartige Abende, die sich großen Zuspruches erfreuten, und an anderen Universitäten sind ähnliche Veranstaltungen geplant.

Es hängt oft an der Aktivität des jeweiligen LEOs, wie viele Studenten einer Universität an einer Auslandfamulatur teilnehmen. Prinzipiell gilt: alles ist möglich, wenn man nur früh genug mit der Planung beginnt. Auch Kontakte im Ausland sind für Erfahrung in dieser Hinsicht sehr positiv einzuschätzen. Dazu eignen sich IADS-Treffen besonders gut. Die Fotos vom letzten Mid Year Meeting in Bergen sollen einen kleinen Eindruck vermitteln und vielleicht einige zu einem Besuch eines IADS-Kongresses anregen. Mit dem Ausland und den IADS-Treffen verhält es sich ungefähr sowie mit Bundesfachschaftstagungen: Man wird süchtig. <<<



➔ KONTAKT

ZAD e.V.
 Juliane Gnoth
 1. Vorsitzende, Leipzig
 Mallwitzstraße 16
 53177 Bonn
 E-Mail: juliane_gnoth@yahoo.de
 www.zad-online.com
 www.iads-web.org